



**BAG WfbM**

Bundesarbeitsgemeinschaft  
Werkstätten für behinderte Menschen e.V.

## Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf

Inklusion muss auch die Schwächsten einbeziehen. Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen brauchen eine bessere rechtliche Stellung bei der Teilhabe am Arbeitsleben.



## Gleichberechtigte Teilhabe am Arbeitsleben für alle



Martin Berg,  
Vorsitzender der BAG WfbM

Wir brauchen die Reform der Eingliederungshilfe, damit Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf eine bessere rechtliche Stellung in der Gesellschaft erhalten. Die Teilhabe am Arbeitsleben muss gesetzlich klar geregelt und rechtlich fixiert, die Position des einzelnen Menschen im gesamten Teilhabeprozess gestärkt werden. Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen soll ein chancengleiches und selbstbestimmtes Leben ermöglicht werden.

Wir brauchen mehr Vielfalt bei der Teilhabe am Arbeitsleben, mehr Möglichkeiten, den Lebensalltag von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf zu gestalten. Die Novellierung der Eingliederungshilfe eröffnet dafür vielversprechende Perspektiven. Wir alle sollten diese sich ergebenden Chancen nutzen und den Weg zur gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft konsequent weitergehen. Die BAG WfbM und ihre Mitglieder tragen ihren Teil dazu bei.

## Jeder hat ein Recht auf Arbeit! Wirklich?

**Menschenrecht – Grundgesetz – Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderungen (UN-BRK): Alle Menschen haben ein Recht auf Arbeit und dürfen wegen einer Behinderung nicht benachteiligt werden.**

**Die Möglichkeit, den Beruf zu wählen, angemessene Arbeitsbedingungen, Chancen auf Bildung und Qualifizierung ... und das alles in einem offenen, integrativen und für Menschen mit Behinderungen zugänglichen Arbeitsumfeld.**

**Was sich hier gut liest, ist in der Wirklichkeit oft nicht bei allen angekommen: Für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf ist es nicht selbstverständlich, mit schweren und mehrfachen Behinderungen am Arbeitsleben teilzuhaben.**

### Der Ruf nach Teilhabe

Bei politischen Debatten, bei öffentlichen Diskussionen, bei gesellschaftlichen Gesprächen – immer wieder fällt das Wort „Teilhabe“. Nach Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) aus dem Jahr 2001 ist Teilhabe das „Einbezogensein in eine Lebenssituation“ in der Gemeinschaft, am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben.



Aktuell ermöglichen Werkstätten rund 300.000 Menschen mit Behinderungen die Teilhabe am Arbeitsleben. Für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf sieht diese Teilhabe in der Realität allerdings anders aus: Knapp 30.000 Menschen sind geistig, körperlich und psychisch so schwer behindert, dass sie einer besonderen Betreuung, Förderung und Pflege bedürfen. Über die Hälfte besuchen eine an



Grundgesetz Artikel 3 Absatz 3 Satz 2:

*„Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“*

UN-BRK Artikel 27 Absatz 1 Satz 1:

*„Die Vertragsstaaten anerkennen das Recht von Menschen mit Behinderungen auf der Grundlage der Gleichberechtigung mit anderen auf Arbeit; dies beinhaltet das Recht auf die Möglichkeit, den Lebensunterhalt durch Arbeit zu verdienen, die in einem offenen, inklusiven und für Menschen mit Behinderungen zugänglichen Arbeitsmarkt und Arbeitsumfeld frei gewählt oder angenommen wird.“*

**Gesetzliche Neuregelungen sollen für ein chancengleiches selbstbestimmtes Leben sorgen. Im Mittelpunkt soll der Mensch stehen – mit seinen Wünschen und seinen behinderungsspezifischen Bedürfnissen. Deshalb fordert die BAG WfbM die konsequente Einbeziehung aller Menschen mit Behinderung.**

**Denn gerade Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf brauchen neue Perspektiven.**



die Werkstätten angeschlossenen Tagesförderstätte. Rund ein Drittel nutzen Fördereinrichtungen anderer Träger, die nicht an Werkstätten angeschlossen sind oder werden zu Hause betreut.

Trauriger Fakt ist: Diese Menschen können bislang ihr (Wunsch- und Wahl-) Recht zur Teilhabe am Arbeitsleben nicht umsetzen. Die Chancen auf berufliche Perspektiven, auf Bildung und Qualifizierung bleiben ihnen verwehrt, ein chancengleiches und selbstbestimmtes Leben in der Gesellschaft wird so für sie nicht möglich. Denn ihnen wird von vorneherein entgegengehalten, dass sie aufgrund der Art und Schwere der Behinderung „das Mindestmaß wirtschaftlich verwertbarer Arbeitsleistung“ nicht erbringen.

### Arbeit für jeden

Arbeit bildet die Grundlage unserer Existenz. Arbeit ist nicht nur bloßer Broterwerb – Arbeit ist so viel mehr. Arbeit ist sinnstiftend, vermittelt Stolz und Selbstvertrauen, stärkt das Selbstwertgefühl, hilft der sinnvollen Gliederung des Tagesablaufs, gibt soziale Anerkennung, ist Selbstbestätigung und der Rhythmus für das Leben. Auch für Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen. Oder besser: Besonders für sie!

Arbeit darf nicht ausschließlich aus wirtschaftlicher Sicht betrachtet werden. Auch wenn ein Mensch nur kurze Zeit am Arbeitsleben teilhaben kann, nur wenige Minuten in der Arbeitsgemeinschaft aktiv ist, trägt er etwas zum Arbeitsprozess bei. Jeder tut, was er kann. Jeder in seinem Arbeitstempo.

### Wirtschaftlich verwertbar

Zugangskriterium für die Teilhabe am Arbeitsleben ist immer noch „das Mindestmaß wirtschaftlich verwertbarer Arbeitsleistung“.

Was bedeutet das genau? Gesetzlich ist diese Bezeichnung nicht definiert, laut einem Urteil des Bundessozialgerichtes ist dieser Begriff sehr niedrigschwellig auszulegen. Denn für „das Mindestmaß wirtschaftlich verwertbarer Arbeitsleistung“ reicht ein Minimum an Arbeitsleistung aus, eine nützliche Beteiligung am Arbeitsleben, eine beliebige Mitwirkung am Arbeitsauftrag – unabhängig vom Ergebnisumfang.

# Die Anliegen der BAG WfbM zur Teilhabe am Arbeitsleben

## > **Zugang zu Teilhabe am Arbeitsleben für wirklich alle Menschen, die davon nach ihrem Wunsch- und Wahlrecht Gebrauch machen wollen.**

Das Wunsch- und Wahlrecht im Sinne von § 9 SGB IX muss handlungsleitend sein. Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen sollen entsprechend ihres Wunsch- und Wahlrechts frei entscheiden können, ob sie die Leistungen des Arbeitsbereiches einer Werkstatt oder die einer Tagesförderstätte in Anspruch nehmen möchten. Das ist bisher nicht für alle Menschen mit Behinderung der Fall.

## > **Abschaffen des Zugangskriteriums „Mindestmaß wirtschaftlich verwertbarer Arbeitsleistung“.**

Immer noch werden Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen in vielen Bundesländern nicht nur vom allgemeinen Arbeitsmarkt, sondern auch von der Werkstattleistung ausgeschlossen, weil sie vermeintlich kein „Mindestmaß an wirtschaftlich verwertbarer Arbeitsleistung“ erwarten lassen.

Nach der UN-BRK ist das eine Menschenrechtsverletzung. Es geht um das Recht auf die Möglichkeit, den Lebensunterhalt durch Arbeit zu verdienen – nicht darum, dass alle Menschen mit Behinderung ihren Lebensunterhalt ausschließlich durch ihre Arbeit erwirtschaften müssen.

## > **Finanzierung notwendiger Mehrbedarfe bei Personal und Ausstattung, um Teilhabe für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf zu ermöglichen.**

Die Werkstätten haben bereits heute schon alle Grundvoraussetzungen, um Teilhabe am Arbeitsleben auch für Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen anzubieten. Die Kosten notwendiger Mehrbedarfe bei Personal und Ausstattung müssen aber ausreichend finanziert werden. Dringend erforderlich ist, dass bei der Finanzierung der tatsächliche individuelle Unterstützungsbedarf berücksichtigt wird. Pauschalen oder starre Personalschlüssel sind hier nicht der richtige Weg.

## > **Keine Abschaffung der Tagesförderstätten.**

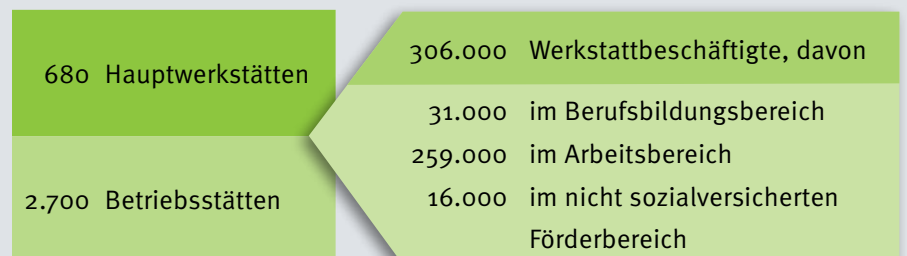
Tagesförderstätten sollen nicht abgeschafft werden. Für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf sind sie nach wie vor wichtig und richtig, leisten wertvolle und professionelle Arbeit. Vielmehr geht es darum, ob und wie sehr Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen in das Bildungs- und Arbeitsleben eingebunden werden wollen und können.

## > **Werkstätten sind der richtige Ort für die Teilhabe von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf. Wir denken von den Schwächsten her!**

Werkstätten haben Konzepte, Ideen und Erfahrung darin, Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen die Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen. Der Zugang zur Werkstatt stellt für sie unter den derzeitigen gesellschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Rahmenbedingungen die einzige Teilhabemöglichkeit am Arbeitsleben dar.

## Zahlen und Fakten über die BAG WfbM

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen (BAG WfbM) ist der freiwillige und selbstlose bundesweite Zusammenschluss der Träger aller Einrichtungen, die den Menschen die Teilhabe an Arbeit und Gesellschaft ermöglichen, die sich ihr Leben aufgrund ihrer Behinderung nicht, noch nicht oder noch nicht wieder durch Erwerbsarbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt sichern können. Der Verband dient seinen Mitgliedern als Berater und Interessenvertretung in allen fachlichen und politischen Angelegenheiten.



(Quelle: Statistik der BAG WfbM, Stand 17.11.2015 – Zahlen gerundet, genaue Statistik unter [www.bagwfbm.de](http://www.bagwfbm.de))